



Auszeichnung: Thorsten Brummel (v. l.) von „Nattkemper + Brummel“, Thomas Brewitt von „brewittarchitekten BDA“ und Hausbesitzer Faysz Jakubi wurden mit dem Deutschen Fassadenpreis 2016 geehrt.

FOTO: CHRISTIAN GEISLER

Neues Gebäude mit altem Charme

Umbau: Die Zahnarztpraxis an der Dorfstraße hat durch ihre optische Gestaltung den Deutschen Fassadenpreis gewonnen. Der Bau erinnert optisch an den „Alten Bahnhof“

Von Christian Geisler

■ **Jöllenebeck.** Auf den ersten Blick unterscheidet sich das neu gestaltete Ärztehaus an der Dorfstraße 1 nicht wesentlich vom alten Bahnhofsgebäude, das 1959 noch in alter Variante vorhanden war. Durch einen Anbau ist es ein wenig größer geworden – um etwa 140 Quadratmeter. Dennoch ähnelt das umgebaute Gebäude mit den nachempfundenen Klappfenstern optisch seinem Ursprungszustand. Gewollt, wie Architekt Thomas Brewitt, Inhaber der „brewittarchitekten BDA“, verrät: „Wir haben Verständnis dafür, was so ein historisches Gebäude für einen kleinen Ort bedeuten kann. Deswegen war es uns wichtig, es zu erhalten und nicht abzureißen.“

Wie sich zeigte, war dies die richtige Entscheidung. Denn gemeinsam mit Gebäudebesitzer Faysz Jakubi und Thorsten Brummel, Geschäftsführer von „Nattkemper + Brummel“, gewann er den Deutschen Fassadenpreis 2016 in



Historisch: Bis 1959 gab es an der Dorfstraße 1 noch den „Alten Bahnhof“, jetzt ist der Bau saniert und verändert. FOTO: BREWITT ARCHITEKTUR

der Kategorie „Historische Gebäude und Stiffassaden“ sowie den Jubiläumspreis für das beste Projekt aus den vergangenen 25 Jahren in derselben Sparte. „Ich sehe das sportlich. Man macht häufig genug mit und gewinnt nichts. Wenn man dann vorne ist, freut man sich“, sagt Brewitt. „Das ist eine Anerkennung für das Projekt.“

Die Jury des Deutschen Fassadenpreises besteht aus be-

kannten Architekten, Professoren der Architektur sowie aus Redakteuren von Fachzeitschriften. Sie entschieden sich einstimmig für das neue Zahnarztgebäude an der Dorfstraße als Sieger. Warum? Alt- und Neubau harmonierten auf ganz schlichte und unprätentiöse Weise. Der am Altbau vorgefundene Wechsel von weißen zu grauen Flächen im Bereich der Fenster sowie das Absetzen von Sockeln und Ge-

simen wurde in abstrahierter Form auf den Neubau übertragen. Darüber hinaus sind die ursprünglich vorhandenen Fensterläden des Obergeschosses als Zitate in einer weiß abgesetzten Kamputz-Struktur neu abgebildet worden. Hierdurch sei der historische Charakter des Gebäudes erhalten geblieben. „An einem Gebäude wurden quasi die unterschiedlichsten Bautechniken angewandt“, sagt Brummel.

Inhaber Jakubi sei es wichtig gewesen, „eine moderne und innovative“ Arztpraxis zu haben, die alle Punkte der Inklusion erfüllt. Zudem sollte sich das Farbkonzept der Fassade auch im Inneren der Praxis wiederfinden. „Das ist uns gelungen“, sagt Jakubi und ergänzt: „Ich habe dem Architekten vertraut und ihn einfach mal machen lassen.“ Die Baumaßnahme umfasste etwa 400 Quadratmeter. Neben acht Behandlungsräumen stehen nun ein Implantat-Eingriffsraum sowie ein zahntechnisches Labor zur Verfügung.